



Der Griff zum Schraubenschlüssel ist dann doch eher symbolisch: Bürgermeister Roland Schäfer feierte am Mittwoch mit dem Bergbau-Geschichtskreis Richtfest für den Lehrstollen hinter dem Stadtmuseum. Foto: Milk

Welt des Bergmanns bleibt im kollektiven Gedächtnis

Bergbau-Geschichtskreis feiert Richtfest am Lehrstollen auf Museumsgelände

Von Johannes Brüne

Oberaden. Richtfest haben die Bergleute früher unter Tage natürlich nicht gefeiert. Am Stadtmuseum allerdings stand am Mittwochvormittag eine solche Feier im Stollen an – allerdings über Tage.

Die Mitglieder des Geschichtskreises Haus Aden/Grimberg 3/4 kamen auf der Außenfläche des Museums zusammen, um die Fertigstellung des Grundgerüsts ihres Lehrstollens zu feiern. Damit geht eine zweijährige Bau- und Planungsphase zu Ende: Die ehemaligen Bergleute wollen in der Schachtstrecke mit einer Länge von 13 Metern, einer Höhe bis zur Firste von 4,7 Metern und einer Sohlenbreite von 7 Metern Museumsbesuchern verdeutlichen, wie die Arbeit unter Tage einst aussah.

Im Moment ist dafür noch keine Menge Phantasie nötig, denn bisher steht tatsächlich nur das Gerüst, sodass das Tageslicht in den Schacht dringt. Aber das soll sich bald ändern: Als nächsten Schritt wollen die Bergbaugeschichtler den Lehrstollen mit einem Dach und einem Tor ausstatten. „Und dann werden wir auch verschiedene



Für die Begrüßungsrede hatte Volker Wagner eigens die Knapen-Tracht angezogen. Foto: Milk

Bergbau-Geschichtskreis

- Der Geschichtskreis Haus Aden/Grimberg 3/4 setzt sich aus ehemaligen Bergleuten zusammen, die das Andenken an die Bergkamener Bergbaugeschichte bewahren wollen.
- Im Keller des Stadtmuseums haben sie den „Bar-

barastollen“ eingerichtet, der einen Eindruck von der Arbeit unter Tage vermittelt.

- Außerdem hat der Geschichtskreis das Außengelände hinter dem Museumsgebäude gestaltet, wo er verschiedene Bergbau-Geräte ausstellt.

ne Bergbaugeräte aufstellen“, kündigte Volker Wagner vom Geschichtskreis an. Er übernahm es auch, die Gäste des Richtfestes zu begrüßen. Er und seine Mitstreiter hätten es sich zur

Aufgabe gemacht, zu zeigen, was der Bergbau einmal für Bergkamen bedeutet habe. Und letztlich verdankt die Stadt ja auch ihre Existenz, dem Steinkohleabbau: „Um die ‚Welt des Bergmanns‘

nicht aus dem kollektiven Gedächtnis zu verlieren, ist die Pflege der bergmännischen Kultur von hoher gesellschaftlicher Relevanz“, sagte Wagner.

Da stimmte ihm Bürgermeister Roland Schäfer zu, der daran erinnerte, dass inzwischen eine Generation von jungen Bergkamenern heranwächst, für den der Zechenbetrieb längst Geschichte ist: „Schüler, die heute kurz vor dem Abitur stehen, kennen der Bergbau in Bergkamen nicht mehr aus eigener Anschauung.“ Zu denen, die Erinnerungen wachhalten, gehört auch Horst Höfer, der vor 70 Jahren seine Bergbaulehre begann, heute in Unna-Stockum ein kleines Stollen-Museum unterhält und nun nachschaute, was die Kollegen in Bergkamen so treiben. Mit der dortigen Geschichte kennt er sich aus. Zwar hätten schon die Alten Römer in Oberaden gesiedelt, doch seine Entstehung verdanke der heutigen Stadtteil anderen: „Wirklich wichtig waren die Bergleute.“

Museumsleiter Mark Schrader obliegt die Aufgabe, die Geschichte der Römer und des Bergbaus unter einen Hut zu bekommen. Das ist auch ein sehr erklärtes Ziel. Denn Schrader will die stadsgeschichtliche Dauerausstellung so umgestalten, dass sie von der Vorgeschichte bis in die Neuzeit reicht. Und die Neuzeit, das ist in Bergkamen eben der Bergbau. Deshalb wolle er die Bergbauabteilung bei der Neugestaltung des Museums integrieren, sagte Schrader bei dem Richtfest. „Es geht darum, einen Roten Faden zu knüpfen, der sich durch die gesamte Dauerausstellung zieht.“ Bis dahin bleibt dem Geschichtskreis noch einige Zeit: Schrader rechnet damit, dass er die neue Museumsstruktur in zwei bis drei Jahren präsentieren kann.

Und natürlich will er die ehemaligen Bergleute in seine Pläne einbeziehen, versprach der Museumschef: „Wenn man die Geschichte des Bergbaus zeigen will, braucht man auch Leute, die den Bergbau erklären können.“



„...und trinken Schnaps“. heißt es im Steigerlied. Horst Höfer (l.), der in Unna-Stockum ein Stollen-Museum betreibt, stößt mit den Bergkamener Bergbau-Geschichtlern an. Foto: Milk